

Der Patriot

Ausgabe B

Fernruf 276 / Bankkonten: Kreisparlasse Büren Konto-Nr. 590
Spar- u. Darlehnskasse Büren / Geschäftsstelle Büren, Adolf-Hitler-
Straße 18

Der Sinfeldbote

Bürener Zeitung

Heimatzeitung für den Kreis Büren

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Monatlich 2,01 RM, einschließlich 54 Pfa. Postgebühr. Einzelnummer 10 Pfa. Im Falle höherer Gewalt, (einschließlich Postverweigerung), besteht kein Anspruch auf Lieferung und Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: 1 mm hoch 46 mm breit 5 Pfa. Kleine Anzeigen (einschließlich Postverweigerung) bis 25 mm hoch 46 mm breit 1 mm hoch und 63 mm breit 15 Pfa. Bei Kontur und Anzeigenverleihe erlischt jeder Anspruch auf Nachdruck. Gerichtsstand für beide Teile Amtsgericht Büren. Verlagsort Lippstadt.



Büren, Montag, 27. Oktober 1941

46. Jahrgang

Nr. 252

Auf dem Rücken der Wehrlosen

Die Engländer und ihre Bundesgenossen haben sich seit Beginn des Krieges immer wieder bemüht, den Mangel an Erfolgen gegen Deutschland durch irgendwelche Aktionen auszugleichen, die nach außen hin den Anschein eines positiven Ergebnisses erwecken sollten, bei denen es sich aber in Wirklichkeit um keine militärischen ernsthaften Unternehmungen, sondern um Aktionen gegen Wehrlose handelte. In ausgeprägtem Maße war dies bei der Besetzung Islands der Fall, die von den Engländern mit großem militärischem Aufwand durchgeführt und dann als ein bedeutender Gewinn ausposaunt wurde. Auch im Nahen Osten sind ja mit riesigem Truppenaufwand schon mehrere ähnliche Unternehmungen der Engländer durchgeführt worden, bei denen aus einem billigen Erfolg der modernen Waffen über schlecht ausgerüstete Völker jedesmal angebliche große Siege gemacht wurden. Diese Art kriegerischen Ruhms zu ernten, liegt der deutschen Kriegführung so fern wie möglich, aber in London muß man sich mangelhafter Erfolge mit derartigen Unternehmungen gegen Wehrlose begnügen.

Die Insel Island, die auf halbem Wege zwischen Europa und Grönland liegt, gehört geographisch, politisch und in jeder anderen Hinsicht unzweifelhaft zu Europa. Es lag also nicht der geringste Grund für die Amerikaner vor, sich in diesem Gebiet einzumischen. Dennoch haben sie es im Einverständnis mit den Engländern getan, wobei sie teils die eigenen Kriegführung unterstützten, teils die eigenen egoistischen Ziele verfolgten. Am 10. Mai 1940 war Island von englischen Truppen besetzt worden, wobei die Engländer den Isländern gleichzeitig einen Handelsvertrag in Aussicht stellten. Nachdem ein Jahr später Island die bis dahin bestehende staatsrechtliche Verbindung mit Dänemark gelöst hatte und eine vollkommen selbstständige Republik geworden war, gab Roosevelt am 8. Juli 1941 bekannt, daß amerikanische Truppen auf Island gelandet wären, die dort die englische Besetzung ergänzen und späterhin ablösen sollten. Die isländische Regierung hat sowohl gegen die englische wie die amerikanische Besetzung formellen Protest erhoben, aber das hat London und Washington wenig gekümmert. Man vertrat nur, die Insel nach dem Kriege wieder zu räumen und in der Zwischenzeit deren Bevölkerung durch weitgehende Zurückhaltung möglichst wenig zur Last zu fallen.

Das genaue Gegenteil von alledem ist eingetreten. Die Bevölkerung sieht, daß die Amerikaner sich auf dauerndes Bleiben einrichten, und die Überbevölkerung des Landes mit fremden Soldaten hat zu sehr großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, Preissteigerungen, Lohnherabsetzungen usw. geführt. Die Behebung dieser Notstände ist ein so kompliziertes Problem geworden, daß es darüber zum Rücktritt der Regierung gekommen ist, aber man hat außerdem Anhaltspunkte dafür, daß Roosevelt diese Regierungskrise künstlich herbeigeführt hat, um in Island eine neue Regierung aus Ruher kommen zu lassen, die für ihn bequemer ist. Genau so ist er ja auch in Panama vorgegangen. Wenn die Amerikaner und die Engländer unter solchen Umständen noch davon sprechen, daß sie für die Freiheit der kleinen Völker kämpfen, so ist das dieselbe Hohn, als wenn sie von Humanität sprechen. In der amerikanischen Presse ist jetzt im Zusammenhang mit der Aktion Hoovers zur Belieferung des besetzten Gebietes mit Lebensmitteln festgestellt worden, daß vor allem England die Blockade lockern müsse. Die Engländer denken aber nicht daran, sondern schreiten über die nationalen und die wirtschaftlichen Interessen anderer Völker brutal hinweg.

Fortschreitende Besetzung des Donezgebietes

Großeinsatz der Luftwaffe an den Brennpunkten der Kämpfe

Bombentreffer im Kreml

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Besetzung des Donez-Gebietes schreitet fort. Auch an den übrigen Abschnitten der Ostfront wurden die Angriffsoperationen weitergeführt.

Starke Verbände der Luftwaffe richteten schwere Schläge gegen Truppenansammlungen, Befestigungen und Kolonnen des Feindes zwischen Donez und Don, im Kampfraum um Moskau sowie ostwärts des Wolchow. Im hohen

Norden zerstörten Kampfflugzeuge Teilstrecken der Murmanst-Bahn sowie Barackenlager auf der Fischer-Halbinsel. Bei Nachtangriffen auf Moskau wurden Bombentreffer im Kreml erzielt.

Im Seegebiet um England vernichtete die Luftwaffe in der letzten Nacht drei Handelschiffe mit zusammen 12 000 BRT. Andere Kampfflugzeuge griffen Häfen an der West-, Süd- und Südostküste der Insel an.

In Nordafrika bombardierten deutsche Kampfflugzeuge mit guter Wirkung militärische Anlagen in Tobruk.

Kampfbildungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden nicht statt.

an einigen Orten Nordwest- und Westdeutschlands Spreng- und Brandbomben, die geringe Schäden in Wohnvierteln verursachten. Sechs feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Starkes Echo des neuen Sieges

Berlin, 26. Okt. Die Einnahme Charkows durch die deutschen Truppen hat bei den verbündeten Nationen ein starkes Echo ausgelöst.

Die Sondermeldung des OKW beherrscht völlig das Bild der römischen Presse, die durch riesige Schlagzeilen die Bedeutung dieses neuen großen Sieges unterstreicht und feststellt, daß damit die ganze Ukraine für die Sowjets verloren ist und den deutschen Truppen der Weg nach dem Donbecken offensteht.

Die Eroberung von Charkow steht auch im Mittelpunkt der Betrachtungen der norditalienischen Sonntagsblätter, die die große militärische, wirtschaftliche und industrielle Bedeutung der zweiten Hauptstadt der Ukraine unterstreichen. „Popolo d'Italia“ betont, daß Charkow in militärischer Hinsicht einen großen Teil der Verbindungswege der südlichen Sowjetunion beherrscht und die Platte der nördlich des Nilschen Meeres nach Osten vorrückenden Armeen jetzt völlig gesichert ist. Der neue grandiose Sieg, so führt „Corriere della Sera“ aus, wird in strategischer wie verpflegungstechnischer Hinsicht Auswirkungen von größtem Ausmaß haben, denn Charkow stellt zusammen mit Kiew und Odessa ein Produktionszentrum von größtem Wert dar.

Auch in der finnischen Presse wird die Einnahme von Charkow groß herausgestellt und hervorgehoben, daß der Verlust der Stadt für die Russen ein schwerer Schlag sei, da sie ein großes Industriezentrum besaßen.

Die Einnahme Charkows hat in der bulgarischen Öffentlichkeit starken Eindruck gemacht. Das kommt auch in den Sonntagsblättern zum Ausdruck, die die Meldung des OKW in großer Aufmachung bringen. Die Einnahme Charkows — des Herzens der Ukraine — bedeutet die Krönung außerordentlicher schwieriger Operationen, durch die die Voraussetzungen für neue Operationen geschaffen werden. Der deutsche Vormarsch auf Charkow sei trotz des sehr schlechten Wetters vor sich gegangen.

Weiterer Geländegewinn

Berlin, 26. Okt. Unter schwierigen Witterungs- und Wegeverhältnissen haben sich die Truppen des deutschen Heeres im mittleren Frontabschnitt gegen starken Widerstand, den die Bolschewiken in ausgedehnten, tiefgestellten Stellungen leisteten, weiter vorwärts gekämpft.

Eine einzige deutsche Division vernichtete dabei in zweitägigem Ringen 18 sowjetische Panzerkampfwagen. Die Erfolge der deutschen Truppen waren am 22. Oktober gefeiert worden durch die Gefangennahme von 6 500 Bolschewiken und der Erbeutung von 71 Geschützen. Im Verlaufe von Säuberungsaktionen wurden dann am 23. Oktober weitere Mengen von Kriegsmaterial sichergestellt. Alle Störungsversuche der sowjetischen Luftwaffe wurden erfolgreich abgewehrt. Im Bereich eines einzigen deutschen Korps schloßen Artillerie- und Infanterie-Einheiten drei Bomber und neun Jäger der Sowjets ab.

Der Winter Finnlands Bundesgenosse

Stockholm, 25. Okt. In Helsinki bereitet man sich mit einer gewissen Ungebuld auf den Winterkrieg vor, der nach dem Beispiel des letzten Winterkrieges ein Branntstoff der finnischen Kriegführung werden soll. Für die Durchführung der Operationen ist es von großer Wichtigkeit, daß im Winter das Kampfgebiet und das Seengebiet in Ostkaralien vollständig ausgefroren sind, und daß die Seen teilweise mit einer Eisdicke von einem Meter Stärke versehen sind. Ueber dieses Gebiet ist der Vormarsch im Winter leichter als im Sommer, besonders für die schwere Artillerie und für die Motorfahrzeuge.

W e i m a r. Mit einer feierlichen Rundgebung in der Weimar-Halle wurde am Sonntagvormittag die Kriegsbuchwoche 1941 durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, eröffnet. Die Anwesenheit führender Autoren von 14 Nationen gab dieser Stunde eine kulturpolitische Bedeutung, nicht nur für Deutschland, sondern für alle mit uns befreundeten und verbündeten Länder Europas, die im Kampf gegen den jenseitigen jüdisch-bolschewistischen Geist stehen.

Charkow genommen

Auch Belgorod erobert

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurde Charkow am 24. Oktober genommen. Eines der wichtigsten Rüstungs- und Wirtschaftszentren der Sowjetunion ist damit in deutscher Hand. Am selben Tage setzten sich deutsche Truppen in den Besitz des Verkehrs-knotenpunktes Belgorod, 75 km nordöstwärts von Charkow.

Nachtangriffe von Kampfflugzeugen richteten sich gegen militärische und wehrwirtschaftliche Anlagen in Moskau.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt versenkte die Luftwaffe vor der englischen Küste aus gesicherten Geleitzügen heraus drei feindliche Handelschiffe mit zusammen 12 000 BRT. Außerdem wurde ein einzelnes fahrendes Schiff von 4000 BRT. durch Bombenwurf vernichtet.

Vor der nordafrikanischen Küste schossen deutsche Kampfflugzeuge nördlich Gambut ein feindliches Handelschiff in Brand. Britische Bomber warfen in der letzten Nacht



Schamloser Zynismus

„Höchstens zehn Millionen Deutsche dürfen übrig bleiben“

Berlin, 26. Okt. Einen Gipfel schamlosen Zynismus' erreicht sich der in Buenos Aires erscheinende „Standard“. Das Blatt gibt einer anonymen Zufuhr Raum, in der gefordert wird, daß nach einem von England gewonnenen Kriege die zwangsweise Geburtenkontrolle in Deutschland eingeführt werden soll. Clementeau noch überbietend, erklärt der Briefschreiber, daß zur Sicherheit Europas höchstens zehn Millionen Deutsche übrig bleiben dürften.

Dieses neue Beispiel hasserfüllten Vernichtungswillens reißt sich würdig an die Schand-schrift des USM-Juden Kaufmann an, der unter der Schirmherrschaft Roosevelts die vollständige Ausrottung des ganzen deutschen Volkes forderte. Das im Nationalsozialismus geehrte deutsche Volk wird diesen teuflischen Plänen seinen im

taufend Schlachten gekästeten unbeugamen Selbstbehauptungswillen entgegenstellen, und die deutsche Wehrmacht wird dafür sorgen, daß die Mordpläne seiner ewigen Feinde niemals in Erfüllung gehen.

Die Meinung des USA.-Volkes

Hauptkriegsgegner ist Roosevelt

Berlin, 26. Okt. Nach einer Meldung der „New York Times“ veranstaltete das Gallup-Institut eine Umfrage über die Hauptkriegsgegner der USA. Die dem Institut vorliegenden Antworten aus der USA.-Bevölkerung ergaben folgendes aufschlußreiches Ergebnis: Die Hauptkriegsgegner der USA. sind demnach: 1. die USA.-Regierung und die demokratische Partei; 2. die Großindustriellen; 3. die britischen Organisationen; 4. die amerikanischen Organisationen mit britischen Sympathien und 5. die Juden.

Das Gallup-Institut, dessen Veröffentlichungen über die Ergebnisse der Erforschung der öffentlichen Meinung in den USA. meist recht zweifelhafter Natur sind, hat hier ausnahmsweise einmal eine Meinung der USA.-Öffentlichkeit wiedergegeben, die für den Kriegsgegner Roosevelt und die von ihm und seinen jüdischen Hintermännern betriebene Politik einmal wenig schmeichelhaft ist, zum andern aber auch einen Einblick in die Meinungsbildung der nordamerikanischen Öffentlichkeit gibt.

S h a n g h a i. In der indischen Stadt Dacca wurden vier Jüden getötet und 170 verletzt, als die britische Polizei auf die demonstrierende Bevölkerung das Feuer eröffnete. Hundert Jüden wurden verhaftet.



Stalin läßt Köpfe rollen. Die drei abgesägten Marschälle. Von links: Timoshenko, Budjenny (Weltbild-Archiv) und Woroschilow.



CHER
TAG
OBER

krassen, den
esparkassen

ont
Orisgruppe Büren

m 25. Oktober 1941, findet
e-Menke in Büren ein

téabend

Anfang 20 Uhr.

se von 1.20 RM. erhältlich
t und an der Abendkasse.

Schwarzbrauner

Schäferhund

zu verkaufen. Kalz, Büren

Hismauer Nr. 8.

SPART,

BEI ZUM

EG!



Spartag 1941

e Deiner Heimat:

se Büren i.W.

erg, Lichtenau und Salzkotten

Italienische Wehrmacht
at folgenden Wortlaut:
der Wehrmacht gibt be-
gründete Aufführung an,
t unserer Verbände an
und im Abschnitt von
waffe bombardierte die
und belegte Kraftwagen
Dale mit MG-Ge-
n wirksam Ziele in
Luftzeuge waren Bomben-
angriff ab. In Tripoli
an Wohnhäusern, un-
nnete unter der Ver-
wurde das Araber-
zu verurteilen. Bomb-
flugszeugen begleitet
Schmittag den Flotten-
an. Am 1. März
unserer Flugzeuge in
t Bomben schweren
durch verursachten Brä-
Südseite von Sizilien
von Luftkämpfern
band wurde von un-
von Kriegeroberst Euge-
adstafeln drei Ge-
gebracht. Im Mit-
liches Flugzeug von
Flugzeugen abgeschossen.
fen gestern abend zwöl-
fischen Mittelmeer ge-
band an. Ein von
ant Luigi Strani ge-
einen Torpedotreffer

**Kommunistische Partei
in Schweden**

1. Im schwedischen Re-
bellationsdebatte hat-
tentstimm mit dem I-
schwedischen Partei-
war kurz, und die
ein. Nur sechs Mitgl-
tra sich berufen, ihre
daß die Kommunisten
einen und eigentlich ver-
einige Redner forderten
weiter darauf zu drin-
auch zu Resultaten f-
dere Mitglieder des I-
der Kommunistischen
nitterpräsident Hansson
Regierung sich mit der
Gehechsvorlage aus-
atsfeindlichen Partei-
und aufgelöst werden
möht mit dem Verbo-
unistischen Partei in

in Schweden eine War-
gram aber sicher ang-
daß die schwedische Defen-
denn je gegen den
gegen andere Staats-
men ist, so liegt das
die Kommunisten auf-
die tolle Spionageaff-
der Sowjetpolitik auf-
Auch die dringenden
land haben sehr dazu-
liche Meinung in S-
Finnen haben immer
Redereien über die n-
lehnt werden müssen,
nem nationalen Bode-
Propaganda der Komm-

Bestand und Buhtag verleg-
besonderen Erfordern-
werden das Reform-
f den nachfolgenden
ember) auf den vorher-
Die entsprechenden ti-
iden an diesen Sonntag

also, daß er in ein E-
port eintreffen wird?
Ihnen nicht sagen. In
n paar Wochen in
wird Ihr Auftrag-
und nach Newport?
also die Hoteladresse in
Sie bitte notieren.
so gleich nach dem Ge-
die „große Nachricht“
na weiter.

wir das nicht mehr?
Linda haben feiern
schön, daß Gino schon
verüht! Ihr werdet sehen
verühter Maler.“

schickte, die Mister Ca-
lt hatte, war zu dra-
das letzte Viertel war
prologiert, der Besitzer
die Ausstufung gewen-
nun, der zufällig Ginos
t „G. Bian“ — im S-
gehehen und ich spä-
fenster verichunden
eingehehen erkundigt
uphel telegraphierte G-
resse sofort an Galtia-
na fabelte sie weiter
siefes Galtia-Telegramm-
trifflo, Galtia Catagna,

*

Linda hatten sich nur ei-
nig aufhalten wollen.
Reife war gewesen.
dem Wortes des Bilro-
von James Littlewood
die Suche nach diesem
firma war vergeblich
abjungen hatten dann
Einführungsauna gebrach-
wood hatte flüchtig
nicht mehr fabriziert, da-
bedergerissen worden,
es gestanden, wurde
errichtet.

erner ordne ich an, daß mein Leichnam in
der Heimat, auf der Prinz-Eduard-Insel, be-
ruhen soll. Charles Coghlan."

Der Notar las die letzten Worte des Testa-
ments mit besonderem Nachdruck und sah die vor-
sitzenden Verwandten des Verstorbenen
seine Brille hinweg prüfend an.

Den letzten Wunsch verweigert.

Der Transport eines Sarges von Galveston
den St. Eduard-Inseln ist kostspielig", sagt
die Erben nach einer kleinen Pause, weil
die anderen halblaut miteinander sprachen
gibt keine regelmäßige Dampferverbindung
mühten einen Segler dazwischen. Sind wir
nicht, mangels einer regulären Dampfer-
solche Unkosten auf uns zu nehmen? S
in seinem Verhältnis zu unserem Erb
dem haben wir eine Anzahl größerer V
auszuzahlen. Wir sind bloß bereit, d
eines Grabes und des Begräbnisses hi
galveston zu befreiten".

Nach dem Gesetz können Sie allerdings
gezwungen werden", bekräftigte der Not
besteht ja tatsächlich keine direkte Schiffsve
rung. Sonst wäre es anders. Bedenken S
Der Verstorbene hing mit glühend
an der Heimat. Während seiner Kra
hatte er nur den einen Wunsch: Nach e
seine Heimat zu erreichen. „Nach Bri
sche Pan", das waren seine letzten Wo
er die Augen für immer schloß. Sein
pflegerin lächeln es, als wolle er r
kauf vor dem Sterben seinen Willen auf
berste anspannen, um sein Ziel zu errei
er an es auch nach dem Tode noch erzw
tel Gefeslich können Sie nicht gesum
den, den letzten Willen des Toten zu erfü
im Testament nicht angeordnet wor
welchem Wege die Ueberführung vor
en sollte. Mr. Charles Coghlan hatte
im Punkte völlig auf die — sagen wir
bare Gesinnung seiner Erben vertraut.
Dann bleibt es also bei dem Begräbnis
galveston", erklärten die Erben nach e
lichen Beratung. „Es wäre doch zu h
das viele Geld. . .". Der Notar begl
schließend bis zur Tür.

Die Rache des Toten

Charles Coghlan war kein gewöhn
licher Mensch gewesen. Auf der Prinz-Edu
Insel geboren, kamte er von irischen El
junger Mann ging er in die Fremde
die es in England als Schauspieler zu
sehen. Er war einer der bedeutend
sten Schauspieler seiner Zeit.
er nach Amerika, wo er nach erfolg
Inseln im Jahre 1898 in Galvestone
die berühmte Schauspieler hatte.
verstand, ein nennenswertes Ver
merben. Immerhin hatte er eine
Summe hinterlassen, von der sie re
Kosten der Ueberführung hätten be
nen. Sie saßen lange davon ab.
eine in einem Meeresfarg zu bestat
rger Weidholzfarg tut es auch",
von ihnen. Immerhin einigte m
wenigstens einen schweren, bidw
Holzfarg anzuschaffen, auf dessen Sch
ein weisses Kreuz gemalt war.
Zwei Jahre nach dem Tode Coghlan
große Sturmflut über Galvestone
8. September 1900 erhob sich über de
Ozean, die Küsten der See stiegen
der, und der Sturm brüllte dieses
in den Golf. Nach in der Nacht b
Kirchenslöden zu läuten. Dann br
das Meer ergoß sich in die ung
Die Straßen waren in wenige
tief unter Wasser gesetzt, Mauern
stürzte, Häuser stürzten ein, die K
schiff bekannte Boote konnten nur
halten retten.

Unter den ersten Opfern befanden
Charles Coghlan, die sich aus ihrem
in der Nähe des Hafens gefau
Haus stürzte zusammen und begru
lichten unter seinen Mauern, die no
stürzt wurden. Seltsamer Weise k
der links und rechts von diesem H
stehen, weil diese Straße etwas ho
war. Es war wie eine Straße.
Tote Rache für ihren Geiz genom
dieses Tages erstlitten in Galve
Menschen auf schreckliche Weis
Verödung sah auf den Dächer
Häuser noch standen, bis man sie
aus ihrer bebrängten Lage r

Ein Sarg reißt 2500 Seemeilen auf

Die eingebrochenen Sturmflut hatt
Hof von Galveston aufgerissen. I
den vermüht, das Erdreich war
Mit, die Friedhofsmauern brachen
auf des Wassers. Haß verfa
schliche Skelette wurden von den
ellen, schwammen in zusammen
Wen durch die Straßen der Sta
offene See hinaus. Als das A
Friedhofs einstürzte, bot sich d
fern der umliegenden Häuser fih
in ein geradezu gräßlicher Anst
Nach zurückgegangener Flut bot h
voller Vermüllung. Unter den a
bern befand sich auch die letzte
Coghlans. Während die schweren
den aufgerissenen Gruben und e
angriffen verklemt und verfaß
lieben waren, fehlten die leicht
Die Straße führt von der

Reichsministerium des Innern hat den Hs-Oberführer Claßen, den ehemaligen Polizeipräsidenten der Stadt Münster, zum Polizeipräsidenten in Karlsruhe in Baden ernannt.

Battenfeld, 26. Okt. Verführter Raubüberfall. Hier wurde auf einen 19 Jahre alten Bader ein Raubüberfall verübt. Der Ueberfallene hatte mit einem Fuchswerk die Kundschaft seines Stiefbootes beliefert. Auf der Zollstraße wurde er von einem jungen Mann angegriffen, der die Hergabe der Geldtasche mit der ganzen Tageseinnahme verlangte, wobei er drohte, wenn er die Tasche nicht erhalte, dann schicke er. Der Bader stieß den Räuber zurück, worauf dieser aus einer automatischen Pistole aus kürzester Entfernung zwei Schüsse auf den Ueberfallenen abgab, wovon ein Geshloß unterhalb des Herzens traf. Der Täter flüchtete jedoch ohne die Geldtasche erhalten zu haben, auf einem mitgeführten Fahrrad. Der Verletzte mußte in einem Krankenhaus zugeführt werden; er schwam in Lebensgefahr.

Gronau, 26. Okt. In kindlichem Leichtsin setzte sich hier ein auf dem Schulweg befindliches siebenjähriger Junge auf die Deichsel des zweiten Fuhrwerks eines fahrenden, schwerbeladenen Fuhrzuges. Plötzlich verlor der Junge den Halt und stürzte so unglücklich, daß die Räder d. Wagens über ihn hinweggingen. Er wurde schwer verletzt, daß der Tod kurze Zeit später eintrat.

Pilsen, 26. Okt. Hundert Jahre Pilsen Urquell. Das Bürgerliche Brauhaus in Pilsen im kommenden Jahre auf sein hundertjähriges Bestehen zurückzuführen. Bereits zu werden Vorbereitungen zur Feier dieses Jubiläums getroffen, in deren Rahmen auch ein Vortragsreihe über die Geschichte des Pilsener Bieres abgehalten werden soll.

Stuttgart, 26. Okt. Koloto-Baumert erneuert Die Restaurierung der Kirche in Steinhausen unweit der Bahnlinie Friedrichshafen—Biberach das reispollste Koloto-Baumert Oberkammer und eine der schönsten Dorfkirchen überhaupt kürzlich abgeschlossen worden. Erbaut im Jahre 1727—1733 von Dominik Zimmermann.

stons in nördlicher Richtung auf offene See. der Südküste Labrador's, schon in der St.-Lorenz-Bucht liegt die Prinz-Eduard-Insel. Sie von Galfvestone mehr als zweitausendfünfhundert Seemeilen entfernt. Das entspricht etwa doppelten Entfernung von Wien nach Gibraltar. Der Sarg Coghlan's muß wohl mit dem Strom nach Norden geschwommen sein, die stischen Winde dürften noch seine Reise beschleunigt haben. Ungefähr drei Monate der Katastrophe schickten einige Labradorer nicht weit von der Südküste Labrador's merkwürdige Riste, die über und über mit Algen bewachsen war. Sie trieb langsam die Küste.

Es war gut, daß dieses treibende Fahrzeug mit Algen und Seetang bedeckt hätten die Fischer darin die Formen des Sarges erkannt, so hätten sie in ihrer gläubigen Furcht bestimmt von der schwermühten Bergung abgesehen. Sie vermuteten jedoch der treibenden Riste wertvolles Frachtgut. Der Sturm von Deck eines Dampfers hatte, drehten bei und zogen den Sarg an Wasser. Dann gingen sie über Stag und stiege direkt auf die Prinz-Eduard-Insel zu, wo sie das heim kamen.

Nach ihrer Landung holten sie den Fischermeister, damit er ihnen den Anspruch auf ein wohlerworbene Strandgut bestätigen. Dies geschah auch nach Ordnung und Gesetzen in Anwesenheit zahlreicher Neugieriger. Die Riste aufbrach, fanden sie zum größten Teil eine völlig verwesene Leiche, fast nur ein Skelett. Daran wurde nichts gefunden. Siegelring mit den Initialen „CC“ und

Zum zweiten Male begraben

Da erinnerten sich einige Leute, daß der große Sohn des Dorfes, Charles Coghlan Galfvestone beigelegt wurde. Der Sarg nur aus dieser verwüffelten Stadt stammte, waren in den letzten Wochen auch andere Leichen, Leichen von Tigern und Menschen getrieben worden. „CC“ konnten nur fangschriftstaben Coghlan's sein und „Prinze“ nur Prince Eduard Island bedeuten.

Zuletzt meldeten sich noch einige Verwandte, die den Siegelring kannten, nun allen klar, daß ein seltsames Schicksal Coghlan's, in der Heimat begangen werden, erfüllt hatte. Vielleicht wird die Beilegung des Leichnams mit den größten Ehren an. So kam es, daß zum zweiten Mal begraben wurde, in der geliebten Heimat.

Heitere Ede

Es ist schon ein bißchen kalt. „Liebes Fräulein Aläre“, sagte der im Ruderboot, „wenn Sie nun ins Wasser und ich Sie retten würde — würden dann Ihr Jawort geben, wenn ich würde, meine Frau zu werden?“ „Ja, es denn unbedingt notwendig dazu erit ins Wasser falle?“

* Bunte Kleinigkeiten

Der Ueberfahrene sah im Wagen

Als in Dessau ein Radfahrer in der Dunkelheit mit der Straßenbahn zusammengestoßen war, fand der Führer der Straßenbahn, als sich um den Verunglückten kümmernd, nicht nur noch das vollkommen zertrümmerte Fahrrad, sondern auch den Verunglückten selbst. Er ließ sofort den Unfallwagen der Polizei holen und den Hilfswagen der Straßenbahn alarmieren, um den offenbar unter dem Triebwagen liegenden Verunglückten zu bergen. Die Männer der Hilfswagen der Straßenbahn hoben den Verunglückten aus den Geleisen, aber sie fanden den Verunglückten nicht.

Als die Polizei dieses „Rätsel“ näher untersuchte, entdeckte sie den Verunglückten in der Straßenbahn sitzend. Er hatte allen Grund gehabt, der Untersuchung über den Verkehrsunfall aus dem Wege zu gehen, denn er war stark betrunken.

Prozeß um einen Künstlerbrief

Ein bemerkenswerter Prozeß, in dessen Mittelpunkt ein Brief des bekannten sächsischen Violinkünstlers Jan Rubell stand, wurde am 1. Tage vor dem Bezirksgericht in Mährisch-Břežitz beendet. Ein Musikalienhändler hatte einen kurzen Briefwechsel mit Rubell, worin er ein eigenhändiges Schreiben erhielt, das als kostbares Autogramm aufbewahrt wurde. Er ließ es das Schreiben einem Gegenbauer zeigen, dem er es nicht mehr zurückerhielt. Er verteidigte diesen mit der Begründung, daß der Brief einen Wert von 6000 Kronen besitze und zur Versteigerung seiner Tochter gehöre. Ein vom Gericht ernannter Sachverständiger mußte zugeben, daß der Briefe namenhafter sächsischer Künstler in der letzten Zahlen nur sehr geringe Beträge wert seien und der Rubell-Brief mit nur 100 Kronen zu bewerten sei. Das Gericht fällt daher einen Freispruch.

Drei Kinder fanden in Flammen

In der Wohnung eines Handlungsreisenden in Swatoborschi in Ostböhmen machten drei Kinder im Alter von 6, 3 und 2 Jahren dem Weggang der Eltern am Spirituskessel, um den Kessel mit dem Feuer zu wärmen. Dabei explodierte der Kessel, und die Kinder fanden im Flammen. Zwei von ihnen erlagen während des Transports nach dem Krankenhaus an ihren schweren Brandwunden, während das dritte Kind ebenfalls so schwere Verletzungen erlitt, daß keine Hoffnung besteht, es am Leben zu erhalten.

Im Badefloß zum Gericht

Zu einer nicht gerade alltäglichen Verhandlung kam es in Belgrad. Vor einiger Zeit war ein Mann bei einem Diebstahl im Badefloß festgenommen worden. Jetzt zur Verhandlung erschien, was er man ihn verhaftet hatte, das heißt im Badefloß. So erwartete er den Richter, die jedoch Mitleid mit den Klagen hatten und veranlaßten, daß der Mann aus dem Gerichtsmagazin freigesetzt wurde. Dann erst begann die Verhandlung. Das Ergebnis ein Urteil für den Diebstahl auf drei Monate Gefängnis.

Die Lebenserwartung von Amputierten

Die Frage, ob die durchschnittliche Lebenserwartung durch die Amputation eines Gliedabschnittes beeinflusst wird, ist im Kriege von größter Wichtigkeit. Der bayerische Orthopäde von Verth hat in einer überraschenden Untersuchungsergebnisse veröffentlicht. An 60 000 lebenden und 3600 toten Sommer 1935 verstorbenen Amputierten des Weltkrieges stellte er fest, daß viele von diesen nach Ablauf von 10 Jahren starben und wieviele gestorben waren, man die für jede Altersklasse errechnete normale Sterblichkeit zugrunde legte. Es ergab sich bei den Amputierten eine Sterblichkeit von 3,68 Prozent, bei der übrigen Bevölkerung eine solche von 5,1 Prozent. Die geringste Sterblichkeit fand sich bei den Amputierten. Entgegen der landläufigen Meinung ist also die Sterblichkeit der Amputierten geringer als bei Menschen ohne Arthrose.

Der Leipziger Chiruzg Thierich wurde plözlich nach Dresden berufen. Dort war der Kronprinz schwer erkrankt. Bei der Abfahrt vom Leipziger Hauptbahnhof traf Thierich mit einem hohen Regierungsbeamten zusammen, der ihn ziemlich von oben herab behandelte. Schließlich sagte der Beamte: „Leider müssen wir uns jetzt trennen, Herr Geheimrat, Sie fahren doch gewiß zweiter Klasse.“

Nach diesen wenig taktvollen Worten stieg er rasch in die erste Klasse ein. Aber der hohe Beamte machte große Augen, als er in Dresden sah, daß der Mediziner von einer Hofequipage abgeholt wurde. Er war jetzt wieder die Lebenswürdigkeit in Person, schüttelte Thierich herzlich die Hand und sagte: „Also, ist es doch wahr, was ich soeben im Zug hörte, daß Seine Königliche Hoheit der Kronprinz sehr krank ist?“

„Leider, Excellenz“, bestätigte der Geheimrat, „natürlich bin ich erstaunt, daß diese Tatsache schon unter der breiten Masse bekannt ist.“

Abgelehnte Zumutung

Einmal fuhr Metternich in der Nähe eines seiner Schlösser spazieren. Unterwegs begegnete er einem Burtschen, der, ein widerpenstiges Kalb an einem Strick führend, dem Fürsten ins Gesicht blidte, ohne zu grüßen. Metternich ließ haken und fragte: „Bürtschlein, weißt du nicht, wer ich bin?“ — „Doch!“ — „Warum nimmst du dann nicht deine Mühe ab?“ — „Weil ich das Kalb mit beiden Händen halten muß. Wenn Ihr einen Augenblick mir abnehmen wollt, dann will ich schon meine Mühe herunternehmen. Aber das dumme Kalb dann den Gruß nicht auf Sie bezieht?“

Fürst Metternich schwieg und fuhr weiter.

Wo wird das weibliche Geschlecht am unfairsten behandelt?

In der Neger-Republik Liberia. Da werden Frauen auf dem Leihhaus regelrecht verpfachtet. Sie bleiben dort als Pfand und löst man sie nicht ein, so gelten sie als verfallen und werden meistbietend verkauft!

Eine teure Fahrkarte

Eine große Torheit beging ein Einwohner aus Duderstadt, der eine gelieferte Eisenbahnfahrt im Werte von 6,40 RM. hatte verfallen lassen und, um sie doch noch benutzen zu können, einmächtig das Datum verändert hatte. Das stinger Amtsgericht bestrafte ihn für diese fahndensfüßlung mit 3 Monaten Gefängnis.

*** Eine eigenartige Definition**

„Bati, was ist eigentlich ein Chef?“

„Das ist ein Mann, mein Sohn, der pünktlich im Geschäft ist, wenn ich mich mal verspäte und der zu spät kommt, wenn ich pünktlich bin.“ (Karikatur)

Das gleiche Gefühl

Der berühmte Dichter hatte seinen Abschied und rannte in strahlender Laune die Wohnung: „Hurra! Schluss! Ende!“

Und die alte treue Minna nickte ihm zu und sagte: „Ja, das ist ein herrliches Gefühl, Herr Dichter, nach der großen Wäsche geht es mir auch so!“ (Tidens Tid)

Da erinnerten sich einige Leute, daß der große Sohn des Dorfes, Charles Coghlan, in Galveston beigesetzt wurde. Der Sarg konnte nur aus dieser verwüsteten Stadt stammen. Es waren in den letzten Wochen auch andere Holzstöße, Leichen von Thieren und Menschen angetrieben worden. „CC“ konnten nur die Anfangsbuchstaben Coghlans sein und „P“ konnte nur Prince Eward Island bedeuten.

Zulezt meldeten sich noch einige entfernte Verwandte, die den Sargelager kannten. Es war nun allen klar, daß ein seltsames Schicksal den Munich Coghlans, in der Heimath begrabnen zu werden, erfüllt hatte. Vielleicht kann man wirklich durch eine letzte, schon fast überirdische Willensanstrengung im Augenblick des Sterbens das Schicksal lenken? Der Bürgermeister ordnete die Beisetzung des Leichnams mit den allergrößten Ehren an. So kam es, daß Coghlan zum zweiten Mal begrabnen wurde. In der geliebten Heimat.

*

Heitere Ede

Es ist schon ein bißchen kalt

„Liebes Fräulein Kläre“, sagte der Jüngling im Ruderboot, „wenn Sie nun ins Wasser steigen und ich Sie retten würde — würden Sie mir dann Ihr Dament geben, wenn ich Sie bitten würde, meine Frau zu werden?“

„Ist es denn unbedingt notwendig, daß ich dazu erst ins Wasser falle?“ (Allers)

Es ist schon ein bißchen kalt
 „Liebes Fräulein Kläre“, sagte der Jüngling
 im Ruderboot, „wenn Sie nun ins Wasser stei-
 len und ich Sie retten würde – würden Sie mit-
 dann Ihr Dornopfen geben, wenn ich Sie bitten
 würde, meine Frau zu werden?“
 „Nicht es denn unbedingt notwendig, daß ich
 dazu erst ins Wasser fälle?“ (Müßers)

„Bati, was ist eigentlich ein Chei?
„Das ist ein Mann, mein Sohn, der pünktlich
im Geschäft ist, wenn ich mich mal verpiste, und
der zu spät kommt, wenn ich pünktlich bin!“
(Karikaturen)

Das gleiche Gefühl

Der berühmte Dichter hatte seinen Roman
beendet und rannte in strahlender Laune durch
die Wohnung: „Hurra! Schluss! Ende!“

Und die alte treue Minna nickte ihm zu:
„Ja, das ist ein herrliches Gefühl, Herr Doktor,
nach der großen Wäsche geht es mir auch immer
so!“
(Tidens Tean)

Der berühmte Dichter hatte seinen Roman beendet und rannte in krähenber Laune durch die Wohnung: „Hurra! Schluß! Ende!“ Und die alte treue Minna nickte ihm zu: „Ja, das ist ein herrliches Gefühl, Herr Doktor, nach der großen Wäsche geht es mir auch immer so!“ (Tidens Teqn)

Aus der Heimat

Büren, Montag, den 27. Oktober 1941

Nicht nur das...

„So-o was von Ristentürbis war ja noch nicht da!“ staunte Frau Schröder den mächtigen Burken an, der wie ein aufgepumpter Fesselballon auf dem Küchentisch lag.
Frau Schüte senkte das Messer ins gelbe Fruchtfleisch. Es gehörte Kraft und Geschicklichkeit dazu, dem, was die Natur nahtlos zusammengefügt, ins kerrige Herz zu treffen.
Bald war's geschafft. Ein großer Berg von Kernen lag an den Tag.
„Erika!“ rief Frau Schüte ihrem Töchterchen zu, „reich mal den Eimer her! Du kannst den Abfall hier...“ — damit schürte Frau Schüte die Ristentürbis zu einer Pyramide zusammen — „zum Müllkasten tragen!“
„Die schönen Kerne schütten Sie in den Müllkasten?“ fragte Frau Schröder.
„Soll ich sie auf die Schnur ziehen und als Galssette tragen?“
„Das nicht, Frau Schüte. Aber wissen Sie denn nicht, daß in den Ristentürbis das Delikatessen ist?“
„Habe ich noch nie gehört! Da müßte man ja...“
„Natürlich! Sauber abwischen die Kerne, an der Luft trocknen und den Kindern zur Schule mitgeben! Die weiß ich schon, was damit weiter wird!“
„Wer hat Ihnen denn das gesagt, Frau Schröder?“
„In den Wirtschaftswinken des Deutschen Frauenwerks steht es, und nicht nur das, sondern viele andere nützliche Anregungen, die uns aufklären, wieviel Werte in den sogenannten Küchenabfällen stecken. Bei jeder Ortsgeheimstelle können Sie das Büchlein kaufen!“

Im goldenen Myrtenkranz. Die Eheleute Johannes Thiele und Frau Mathilde geb. Klotz, wohnhaft bei ihrer Tochter Frau Anna Küting, Burgstraße 9, können am heutigen Montag das schöne Fest der goldenen Hochzeit begehen. Herr Thiele, der am 26. Februar 1865 in Wöhrfeld (Lippe) geboren wurde, zog mit seiner Gattin, die am 7. Oktober 1865 in Kollerbeck (Kreis Höxter) das Licht der Welt erblickte, vor etwa 14 Jahren nach Büren. Das Jubelpaar kann auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken, erfreut sich noch bester Gesundheit und ist heute noch in Haus und Garten unermüdlich tätig. Ihrer vor nunmehr 50 Jahren geschlossenen Ehe entsprossen fünf Kinder, von denen noch vier leben. Die Jubelbraut ist Inhaberin des silbernen Mutterkreuzes. Wir wünschen dem allgemein geachteten Jubelpaar

viel Glück und Segen zu seinem heutigen Ehrentag.

Die dritte Reichsleiterkarte ist da. Wie aus der heutigen Bekanntmachung des Bürgermeisters hervorgeht, wird die dritte Reichsleiterkarte an den letzten drei Tagen dieser Woche ausgegeben. Die Volksgenossen werden gebeten, die festgesetzten Termine genau einzuhalten.

Begen Kuppel verurteilt. Zwei Frauen von hier spielten in einer Verhandlung vor der Strafkammer Paderborn eine traurige Rolle. Die eine davon, die 38 Jahre alte L., war angeklagt, zu Büren im März und April dieses Jahres fortgesetzt durch Vermittlung und durch Gewährung von Gelegenheiten in ihrer Wohnung der Unzucht Vorstufung geleistet zu haben. Bei Zusammenkünften, an denen sich neben mehreren männlichen Personen auch eine zweite Frau beteiligte, wurden in der Wohnung der Angeklagten Pflanzenspiele veranstaltet, wobei es schon zu kleinen Unzuchtigkeiten gekommen ist. Später kamen auch mehrere Male grobe Unzuchtshandlungen vor, von denen die Angeklagte, wie die Strafkammer ausdrücklich feststellte, gewußt haben muß. Sie war auch als Mutter verpflichtet, in diesem Kreise und in ihrer Familie keinerlei Verurteilungen und Verführungen von anderer Seite zu dulden. Indem sie diese Dinge unter Außerachtlassung ihrer familiären und mütterlichen Würde auf die leichte Schulter genommen, hat sie eine Entwicklung begünstigt, die dann zu den erwähnten widerwärtigen Unzuchtshandlungen führen mußte. Das Urteil der Strafkammer lautete wegen schwerer Kuppel unter Zuhilfenahme mildernder Umstände auf zehn Monate Gefängnis. Die Polizei- und Untersuchungsbehörden werden aufgefordert, die Strafe anzurechnen. Mildernd wurde berücksichtigt, daß auch die andere Frau ein gerüttelt Maß von Schuld an diesen Vorkommnissen trägt.

Ausbildung der Hausgehilfinnen. Sie lehren ihr Fach — nämlich die Hausgehilfin, die so oft als möglich die Berufserziehungsmassnahmen wahrnimmt, die die Deutsche Arbeitsfront durchführt. Die Fachgruppe Hausgehilfinnen in der DAF, veranstaltet für ihre Mitglieder eine Reihe von Lehrgängen, die es jeder Hausgehilfin ermöglichen, sich auf ihrem Fachgebiet alles anzueignen, was zur arbeitsreichen Berufsausbildung gehört. So kann sie z. B. teilnehmen an Kursen für Kochen, Backen, Servieren, Nähen, Plätten usw. Unter Anleitung erfahrener Lehrkräfte wird sie durch praktische Übungen spielend leicht alles Wissenswerte lernen. Sie wird oft schon nach kurzer Zeit feststellen, daß ihr die Arbeit, die sie bestritt, leichter von der Hand geht und daß ihr der Beruf mehr Freude macht. Auch die Hausfrau sollte deshalb ihre Gehilfin stets dazu anregen, die Berufserziehungslehrgänge der Fachgruppe Hausgehilfinnen zu besuchen, denn letzten Endes kommen ja auch ihr die erweiterten Kenntnisse ihrer Gehilfin zugute. Nähere Auskünfte über die einzelnen Lehrgänge geben die zuständigen Dienststellen der Fachgruppe Hausgehilfinnen in der DAF.

Kartoffeln richtig einkellern!

- In diesen Wochen sorgt jeder dafür, daß er die Winterkartoffeln in den Keller bekommt. Hierbei seien folgende Punkte besonders zu beachten, damit man sich vor Schäden schützen kann:
1. Kartoffeln gehören in den Keller — nachdem dieser gründlich gereinigt und durchlüftet ist und die Wände gefalzt wurden.
 2. Kartoffeln brauchen Luft und sind gegen Frost empfindlich: beste Temperatur zwischen 3 und 8 Grad Celsius.
 3. Kartoffeln müssen trocken, dunkel, luftig, frostfrei, aber kühl lagern. Warme Räume, z. B. neben Heizungsellern, oder nasse Keller sind ungeeignet.
 4. Kartoffeln lagern am besten in Kistchen aus Latten mit festsitzendem Boden zum Nachschöpfen der Kartoffeln. Reicht diese, so genügt eine gewöhnliche Kiste, die jedoch wegen der Luftzufuhr von unten erhöht gestellt sein muß (Ziegelsteine unterlegen!). Kisten können auch in den Kellerteller gestellt werden, da Kohlenstaub das Keimen herabmindert.
 5. Kartoffeln können notfalls lose auf den Kellerboden gestreut werden. Dann muß dieser vorher mit Latten oder Stroh belegt sein.
 6. Kartoffeln erkranken leicht, daher muß der Keller ausreichend gelüftet werden.
 7. Kartoffeln erkranken leicht. Deswegen müssen bei Frost die Fenster dicht geschlossen und die Kartoffeln mit Säcken, Stroh oder dergleichen zugedeckt werden.
 8. Kartoffeln faulen leicht. Daher müssen sie von Zeit zu Zeit ausfortiert und umgelagert werden.
 9. Kartoffeln keimen leicht und verlieren dadurch Gewicht und Nährwert. Sie müssen daher dunkel lagern (Fenster luftdurchlässig verhängen bzw. Scheiben fällen). Sie müssen unbedingt im Februar — spätestens März — abgekeimt werden.
 10. Kartoffeln sind wichtigstes Ernährungs- und Futtermittel. Daher gilt es hier ganz besonders: „Kampf dem Verderb!“

Mietzahlung mit WFM-Wertscheinen

Erleichterung für Betrente

Der WFM-Wertschein kann neuerdings auch zum Bezahlen von Miete, Gas und Strom verwendet werden. Er wird dadurch zur wertvollen Hilfe unserer WFM-Betreuten gegen die erschwerten Lebensumstände des Winters. Bekanntlich können mit diesen Wertscheinen sämtliche Lebensmittel gekauft werden, wie: Obst, Gemüse, Konserve, Fleisch, ebenso Brennmaterialien jeder Art, nicht aber Genussmittel, Zigaretten, Alkohol. Die WFM-Wertscheine können auch zum Kauf von Kleidung verwendet werden.

Diese WFM-Wertscheine bekommen alle Volksangehörigen, denen es unmöglich ist, den durch den Winter verteuerten Lebensunterhalt allein zu bestreiten, z. B. Invalidenrentner, Alt- und Kleinentner, ebenso alle, die infolge des Krieges

in eine besondere Notlage geraten sind. WFM-Betreuten können mit den Wertscheinen in allen Geschäften einkaufen, eine Ausnahme in der darf nicht erfolgen. Wichtig ist, daß Wertscheine auf der Rückseite von dem Betreuten mit seinem Namen versehen wird. Der Mann kann den Wertschein an jeder beliebigen Bank gegen Bargeld umtauschen oder den Wertschein auf sein Konto überschreiben lassen.

* fängt Nistkästen auf!

Wir verlassen uns auf unsere eigene Kraft und kennen daher die Notwendigkeit, die Eigenleistung unseres deutschen Vaterlandes gerade jetzt im Kriege zu steigern sowie die Erträge aus Garten, Feld und Wald noch weiter zu erhöhen.
Gerade diese Erkenntnis verpflichtet uns zu einem größeren Vogelschutz. Die durch die gewaltigen landwirtschaftlichen Umgestaltungen den letzten Menschenaltern bedingte Zerstörung der Vogelwelt muß wieder hergestellt werden, damit die Vögel ihre gewohnte Aufgabe, jedes einseitige Massenauftreten von Insekten und anderen Schädlingen zu verhindern, wieder voll erfüllen können. Der Wiederaufbau unserer Vögel dient in erster Linie der Schaffung und Bereicherung der Nahrung für die Kultur geraubten Nistmöglichkeiten und Nistkästen. Sie sind ebenso wichtig und notwendig in unseren Gärten, Obstkulturen und Obstbäumen wie draußen in den jetzt immer mehr werdenden Wäldern. Die geeigneten Nistkästen zum Aufhängen von Nisthöhlen und Nistkästen ist der Herbst, weil sie dann im kommenden Jahr den bereits frühzeitig die Brutreviere wählenden Vögeln zur Verfügung stehen und außerdem von den bei uns überwinterten Scharbrütern in der kalten Jahreszeit als Schlafstätten benutzt werden können. Neben dem Aufhängen neuer Kästen sollte man auch dem Aufhängen neuer Kästen sollte man allem nicht veräumen, die bereits hängenden einer gründlichen Reinigung zu unterziehen.

* Aus der Bewegung

Jungmädelsgruppe 31/281. Heute (Montag) treten alle Jungmädels der Schar 4 pünktlich 3 Uhr an der Mädchenschule zum Heimnachtsfest an. Die Jungmädels der Schar 3 treten um 8 Uhr zum Heiltrauerfest an (bei schlechtem Wetter Heimnachtsfest).

WM-Werk Büren. Heute (Montag) treten alle WM-Mitglieder um 8 Uhr im Binnhof der WFB-Schule an. Plederbücher sind, soweit sie vorhanden sind, mitzubringen.

Hauptschriftleiter: Emil Reuber, Lippstadt; verantwortlich für den heimlichen und Anzeigen: Otto Birke, Büren; Verlag und Druck: O. J. Laumanns, Lippstadt.
(Z. Z. ist Preisliste Nr. 8 vom 1. Jan. 1941 gültig)

* Bekanntmachung

Die dritte Reichsleiterkarte wird für die Stadt Büren im Zimmer 6 des Rathauses nach folgendem Plan ausgeben:

Donnerstag, den 30. Oktober 1941:
von 8 bis 10 Uhr: Altestraße, Almetraße, Bahnhofstraße, Barthauser Straße, Bergstraße, Bertholdstraße, Bornstraße, Brenner Straße;
von 10 bis 12 Uhr: Briloner Straße, Bruchberg, Bruchstraße;
von 15 bis 17 Uhr: Burgstraße, Dietrich-Edart-Straße, Eichhofstraße, Füllensberger Straße, Hermann-Göring-Straße, Mäcker Straße;

Freitag, den 31. Oktober 1941:
von 8 bis 10 Uhr: Haarer Straße, Hegensdorfer Straße, Adolf-Dittler-Straße, Hoppenberg, Hünerberg, Kapellenberg, Kellertstraße, Kimmertstraße;
von 10 bis 12 Uhr: Im Kühlen, Landwehrstraße, Robert-Loh-Straße, Rindstraße, Im Lustgarten, Rippelhof;
von 15 bis 17 Uhr: Markt, Mittelstraße, Mühlentstraße, Neubrückerstraße, Neuer Weg, Reutstraße;

Sonntag, den 1. November 1941:
von 8 bis 10 Uhr: Ostmauer, vom Rath-Straße, Richtigofenstraße, Ringstraße, Ruhnenpöschchen, Ziddinghäuser Weg, Spielmanns, Südbauer;
von 10 bis 12 Uhr: Wallergraben, Weinberg, Horst-Wessel-Straße, Westmauer, Wilhelmstraße;
Die Wirtschaftsstelle ist im übrigen in der Zeit vom 27. Oktober bis 1. November 1941 geschlossen.

Büren, den 25. Oktober 1941.
Der Bürgermeister der Stadt und des Amtes Büren: Loefer.

Amtliche Bekanntmachung

Anordnung

Auf Grund der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 27. August 1939 (RGBl. I Seite 1521) wird hiermit für den Bereich des Provinzialernährungsamtes Westfalen (Provinz Westfalen und Land Lippe) angeordnet:

1. Die Ernährungsämter sind ermächtigt, zu bestimmen, daß Waren, die zwar nicht larten- oder bezugsheimpflichtig sind, aber wegen ungleicher Zufuhr oder sonstiger Störungen im In- und Ausland der gerechten Verteilung einer Abgaberegulation bedürfen, nur auf den amtlichen Haushaltsausweis des Provinzialernährungsamtes Westfalen abgegeben und bezogen werden dürfen.
2. Welche Waren im einzelnen hiernach öffentlich auf den Haushaltsausweis auszugeben sind und in welcher Weise die Abgabe, die auch zeit- und mengenmäßig festgelegt werden kann, von den Kleinverteilern (Einzelhandelsgeheimstellen, ambulantes Gewerbe, Erzeuger usw.) in dem Haushaltsausweis zu vermerken ist, wird von den Ernährungsämtern über die örtlichen Wirtschaftsprüfer den Verteilern jeweils mitgeteilt. Die Ernährungsämter können hierbei bestimmen, daß die Verteiler die angeordnete Regelung in ihren Verkaufsstellen öffentlich zum Aushang zu bringen haben.
3. Verstöße gegen die Anordnungen der Ernährungsämter werden nach der Verbrauchsregelungsverordnung bestraft. Kleinverteilern, die den Bestimmungen zuwiderhandeln oder die Waren nicht gerecht verteilen, haben außerdem mit dem Verlust ihres Warenkontingents zu rechnen.

Münster, 20. September 1941.
Der Oberpräsident der Provinz Westfalen.
Provinzialernährungsamt West. B.
Veröffentlicht: Büren, 25. Okt. 1941. Ernährungsamt West. B.

Kostenlose Diphtherie-Schutzimpfungen

finden in dieser Woche in folgenden Orten des Kreises Büren statt:

Montag, 27. Oktober: Ebbinghausen, Beginn 9 Uhr in der Schule;
Montag, 27. Oktober: Grundsteinheim, Beginn 10 Uhr in der Schule;
Montag, 27. Oktober: Jagenhausen, Beginn 10.45 Uhr in der Schule;
Montag, 27. Oktober: Herbram, Beginn 11.30 Uhr in der Schule;
Montag, 27. Oktober: Affeln, Beginn 14.30 Uhr in der Schule;
Montag, 27. Oktober: Halenberg, Beginn 15.30 Uhr in der Schule;
Montag, 27. Oktober: Holtheim, Beginn 16.30 Uhr in der Schule;
Montag, 27. Oktober: Berne, Beginn 15 Uhr in der Schule;
Dienstag, 28. Oktober: Verlar, Beginn 9 Uhr in der Schule;
Dienstag, 28. Oktober: Garfeln, Beginn 10.30 Uhr in der Schule;
Dienstag, 28. Oktober: Hörke, Beginn 11.30 Uhr in der Schule;
Dienstag, 28. Oktober: Mettinghausen, Beginn 14.30 Uhr in der Schule;
Dienstag, 28. Oktober: Mantinghausen, Beginn 16 Uhr in der Schule;
Mittwoch, 29. Oktober: Fürstenberg, Beginn 15 Uhr in der Schule;
Mittwoch, 29. Oktober: Winnenberg, Beginn 15 Uhr in der Schule;
Mittwoch, 29. Oktober: Salztotten, Beginn 15 Uhr in der Schule;
Donnerstag, 30. Oktober: Meerhof, Beginn 9 Uhr in der Schule;
Donnerstag, 30. Oktober: Desdorf, Beginn 11 Uhr in der Schule;
Donnerstag, 30. Oktober: Westheim, Beginn 14 Uhr in der Schule;
Donnerstag, 30. Oktober: Effentho, Beginn 16 Uhr in der Schule;
Donnerstag, 30. Oktober: Holfen, Beginn 9 Uhr in der Schule;
Donnerstag, 30. Oktober: Anreppen, Beginn 11 Uhr in der Schule;
Donnerstag, 30. Oktober: Vofe, Beginn 15 Uhr in der Schule;
Freitag, 31. Oktober: Salztotten, Beginn 15 Uhr in der Schule;
Freitag, 31. Oktober: Lichtenau, Beginn 14 Uhr in der Schule.
Die Eltern der Kinder im Alter von 1 bis 5 Jahren werden gebeten, die auf den Ladungen angegebenen Zeiten unbedingt pünktlich einzuhalten. Die Schulkinder erfahren den Impftermin durch die Schule.

Staatliches Gesundheitsamt des Kreises Büren.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser ältester, herzensguter Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, mein lieber Enkel, unser Neffe und Vetter

Soldat Anton Spenner

Fernsprecher in einem Artillerie-Regiment

bei den Kämpfen im Osten am 11. September 1941 den Heldentod starb. Er fiel im blühenden Alter von 21 Jahren im Glauben an Gott für Führer, Volk und Vaterland.

In tiefem Schmerz: Familie Wilhelm Spenner.

Weine, den 25. Oktober 1941.

Deutsche Jugend!

Auch Dich ruft der Deutsche Spartag. Dein Sparen dient Dir selbst, denn es ebnet Dir die Wege zur Erreichung Deiner Ziele. Es dient gleichzeitig aber auch der Zukunft Deines Volkes, denn es hilft die Waffen schmieden für den deutschen Freiheitskampf.

Deutsche Jugend!

Dein Sparen hilft dem Führer!

Die Sparkasse Deiner Heimat:

Kreisparkasse Büren i. W.

Zweigstellen in Fürstenberg, Lichtenau und Salztotten.

WER SPART, TRÄGT BEI ZUM SIEG!

Deutscher Spartag 1941

Die Sparkasse Deiner Heimat:

Kreisparkasse Büren i. W.

Zweigstellen in Fürstenberg, Lichtenau und Salztotten

Er scheint täglich mit sich 201 M. ein (einschließlich Vot) Betriebsführung u. Bezugspreis. Un nicht geklärt. brei 15 W. Be Radlok. Berichtl. Kostenl. Beilagen

Nr. 253 (1. I)

Die Vern

Von

Gerade in die Wirklichkeit wird Denker als Schö schaft gelebt ha Clauewisch zu er bietet die Ausu Briefen, die P unter dem Titel Kröner-Verlag. Hier lesen wir über die Vernid Was ist die Immer nur der sel es durch Tod eine andere Art in einem solchen mehr fortsetzen wir von allen absehen, die gän des Gegners al rechte betrachtet Was ist nu lichen Streikf minderung derl it als die un große Überlegu haben, so wird des Verlustes und folglich r werden können von allen Zweo wir auch den größeren Verni nur mittelbar nur jener um gegenfeitigen als der Zwei Gewinn ist ein des ganzen Fg selben sich im Jede andere V aber würde c Zwecken habe lehen, oder i Vorteil geben machen.

Wenn wir schickte Anor verliest haben nicht fortliche Widerhande daß wir is haben; habe gerade in de eingeblüht al des Feldzug einen solche überlebende des Gegners einen solche geben muß. kann desha Zweckes aus denn wie g bare Gewinn gemacht ha bloß Verlu vorkommen Abzug des Folge des

Der B nicht der des Gefech lichen we zugrunde. Menschen. Ordnung. Plan, wel es das G nicht. Die weite, we allein in verloren

Das I ohnehin i aber das Dinge ge ist der I lochten d lichen R Verhältn den, un das Gl ich ein f leenheit fehlt, in Bitterte Truppen daß alle lochten i gebrann idollen, und mo Mut ge abgeich ein org